

86 Rkp. [64/III]

k. 13



$$\frac{100}{40} : 12 = 0.85$$

Wir haben d. Begriff d. Guten
Gutes aus d. Erfahrung
Allgem. Begriffe kann
man überhaupt nicht
aus Erfahrung ableiten
Bewertung d. Phänomene in
phys. & psych. Hinsicht
kann es nicht; Physisch
ist das lokalisiert
psych. ist; psych. zeigen
funktionale Beziehung
phys. d. Begriff
kann es nicht; Bsp
kann es nicht; Bsp

Einteilung der
psychischen Phänomene
in Vorurteil und Urteil
Vorurteil keine bewusste
Bewertung v. Vorst. Merkmale
alle Vorurteil d. Urteil
Vorurteil ist nicht
Bewertung mit Vorst.
Vorurteil kann das Urteil
Vorurteil ist Beziehungswort
Vorurteil zum Objekt
Vorurteil ist Bewertungswort

Wir haben d. Begriff d. Guten aus d. Erfahrung;
allgem. Begriffe kann man überhaupt nur aus Erfahrung schöpfen.
Einteilung d. Phänomene in phys. u. psych. Aus ersterem stammt es nicht; Physizische Phän. lokalisiert; psych. nicht; ^{psych.} ~~phys.~~ zeigen intentionale Beziehung; phys. nicht. Begriff des Guten oft mit Bsp. des Guten zusammengestellt.

Denken.

Einteilung der psychischen Phänomene.

1) Vorstellen und Urteilen.

Im Urteil keine Zusammenhang v. Vorst. Manke wollen Eigentum d. Urteil in Intensitätsgrad finden.

Manke sagen: Urteil ist Vorstellung mit prakt. Folgen. Wesen des Urteils ist in der Beziehungsweise des Vorst. zum Objekt zu suchen; Anerkennung u. Verwerfung

3) Gemüths Thätigkeit. Die
gesammte Classe aus-
gezeichnet durch besonde-
re der Beziehung zum
Object. Gefühl und
Wollen nicht besondere
Classen. Wir haben es in
beiden Fällen mit Liebe
und Hass. Gefallen - Wollen
ist eine Betthätigung der
Liebe. Die Abgrenzung der
beiden Gebiete ist gar
nicht leicht, was doch sein
würste, wenn Fühlen u.
Wollen besondere Classen
wären. Traurigkeit:
vereinigt beide Classen.
Bairn scheidet: Denken,
Fühlen, Wollen. Aber unter
letzterem versteht er Essen,
Trinken, Spazierengehen.
Das aber Folgen des Wollens;
das was man unter
Wollen im gewöhnl. Sinne
versteht, zählt er zum
Fühlen.
Arist: scheidet νοῦς u. ὁρεξις.

Vertauschung von Ausdrücken,
die den sonst angestrebten
beiden Classen einzeln
gehören. (Intergefallig = Willkür)
Innerhalb der Classe natürlich
Modifikationen, die
aber die gemeinsame
Art der Beziehung (Liebe
und Haß) insgesamt
haben.

Eigentümlicher Einfluß
der Gewohnheit. Diese wirkt
sowohl für ähnliche Acte.
Gewohnheit des Zorns,
einer gewissen Urteilsweise
(Vorurteil). Auch bei Liebe
und Haß bewirkt sie Ähnlich-
keit. Liebe bildet sich
aus durch wiederholtes
Begehren, bei Eintritt
Freude; bei nicht-Eintritt
Trübseligkeit. Also Gemeinsam.

Das Gute steht in
ähnlicher Beziehung
zu einer Classe psych.
Phänomene, wie das
Böse zum Urteilen.
In welchen psych. Phäno-
menen gehört Begriff
des Guten?

Das Gute steht in derselben
Beziehung zur dritten
Grundklasse, wie d. Wahre
zur zweiten. Analogie
zw. zweiter und dritter
Klasse. Das Lieben ana-
log dem Anerkennen,
das Lassen analog dem
Verwerfen. Wahrheit,
Anerkennung, Liebe
und Gütes. Hier werden
wir den Begriff des Guten
definieren? Gut kann
nicht das sein, was einem
lieb ist. sonst müsste
d. Gute auch schlecht
sein. Was wäre dann
mit dem Besseren.
Wahr ist ja auch nur das,
was Gegenstand einer
richtigen Anerkennung
ist; Gut also das, was Gegenstand
einer richtigen Liebe, liebewert.
sein kann. Was heißt
das „Richtig“ bei der
Liebe? Nicht dasselbe
wie im Gebiete des Urtheilens.

Definition des Begriffs
des Guten.

Wir können uns ein
Analogon auf dem
Gebiet der Liebe für so.
Wie sich das Urteil das das
Hoch anerkennt und Tatsache
verwirft, sich vor dem
umgekehrten anzeichnet,
ebenso auch auf dem Gebiet
der Liebe. Mit dem Begriff
des richtigen ist es ebenso
wie mit dem Begriffe
der Größe, das bei Über-
tragung in anderes
Gebiet. andere Bedeutung
annimmt.

Begriff d. Richtig Liebens. 23/24

Richtig hier nicht dasselbe
wie bei Urteilen, wo es = wahr;
so wie möglich anerkannt zu
werden: wahr, ~~so~~ möglich
geliebt zu werden: richtig
lieben.

Wie kann man erkennen, ob
ein Gegenstand wahr ist?
Nur das anerkennende Urteil
richtig ist. # Ein Urteil
kann, ohne sich zu ändern,
bald richtig, bald nicht richtig sein.

(Jemand ist im Zimmer) ^{Ein}
Ist das Urteil ~~Aussicht~~
Dann trägt es Stempel
der Richtigkeit an sich.
Wodurch unterscheidet
sich Einsicht von andern
Urteil? Grad der Überzeugung
ist es nicht; Drang zugunsten
von auch nicht. Man
kann das Unterscheidende
der Ansicht am besten
an Beispielen verdeutlichen.
Satz d. Widerspruch ist eine
Einsicht; ebenso Tatsachen
der inneren Wahrnehmung.
Gäbe es keine solchen
Urteile, so würde der
Begriff d. Wahrheit
verschwinden. — Anwa-
ndung des Gesagten auf
Gebiet d. Liebe in Hagen.
Wie erkennt man, dass
was Gegenstand gut ist?
Wenn Liebe richtig ist,
diese Richtigkeit
nicht immer direkt
erkennbar. Wie dort

Einsicht, so auch hier
eine der innern
Wahrnehmung zügängliche
angehende ~~Bestimmung~~
Eigentümlichkeit. Diese
kein höherer Grad von
Stärke, auch kein Drang.
Keine andere Bedeutung
als durch Beispiele. Ohne
diese Eigentümlichkeit:

Liebe in Haps gegenüber Speisen
und Getränken. Gewohn-
heitsmäßige Neigung
zum Gegenständen,
die man früher uns
als Mittel beehrte.

(Geiz). — Mit der angehenden
der Eigentümlichkeit:

Wir lieben die Freude,
hassen die Trägheit.
Wir lieben die Einsicht
und hassen Zweifel u.

Fortum. (Tartes & d'Alphonse
ösojovoa τοῦ εἰδέναι φύσει.)

Nun wie ein ideales voll-
kommenes Wesen denken,
so werden wir ihm Einsicht

und Treisein, von Irrtum,
Schmerz, Trauer zuschreiben.

Aber mit Speise und
Trank werden wir mit
Bezug auf höchstes Wesen
nicht also verfahren.

Aristoteles rühmt eben
an diesem Unterschied.

ὁμοῖον ὁ ἁπλοῦς ὁμοῖον
καὶ ὁ ὁμοῖος ὁ ὁμοῖος ὁ ὁμοῖος.

Nur werden ~~er~~ also sprechen
von richtig charakterisierter
Liebe und ebenso lebendem Leben.

So ist der Begriff d. Guten
geklärt und klärt sich Begriff d. richtigen Zwerkes.

Die richtige Zweckkläre vorbestimmt.

ist das Beste unter dem
Erzielbaren. Gut ist aber
das, was Gegenstand
eines richtigen Liebe
sein kann.

Rückblick.

§1 Die Principien eth. Erkenntnis

werden analytisch u. d. Erfahrungstheorien sein

§2. Notwendigkeit eines Def. : Ethik

§3. Abweichende Def.

§4. Rechtfertigung unserer Definition.

§5. Abweichende Def. wollen unter dasselbe sagen
oder sind v. irrthümlich. Anknüpfungen beeinflusst

- §6. Aus S. Def. S. Ethik folgt, dass wir Begriff S. Richtigen
Zweckes bestimmen können
- §7. Diese Aufgabe beruht wesentlich in der Klärung
des Begriff d. Guten.
- §8. Pf. d. Guten stammt aus der inneren Erfahrung.
- §9. Gut ist, was Gegenstand einer richtigen Liebe
sein kann.
- §10. Berechtigte Liebe trägt analog der Einsicht den
Stempel ihrer Richtigkeit an sich.
- §11. Abschluss.

VI. Kapitel.

Die Prinzipien ethischer Erkenntnis; Einwendung und Lösung.

Vor haben gesehen, wie
man erkennt, dass etw.

Gut ist, in gewissen
Fällen ^{etw.} leicht erkennlich
was besser u. weniger

gut ist. Aber das nicht
in allen Fällen möglich.

Lust, Einsicht mögen als
Gut gelten; ich habe was
d. größere Gut. Lust mit
Einsicht u. größere Lust
ohne Einsicht? Der Bevor-

zugung ist selbst Betätigung der Liebe.
Diese Bevorzugung ist mithin richtig oder
nicht und dementsprechend
motiviert.

Auf gleiche Weise erreichen
wir Erkenntnis des Vorzüglichsten,
des Erreichbaren, also auch
des richtigen Zwecks, wenn
wir ich zur Erkenntnis der Mittel
gelange.

Ethiker streiten ob
Erkennen od. Gefühl. Unser
Standpunkt: Erkennen. /
Sind es Wahrnehmung
od. Intuitionen? Erstes /
Was das Object dieser
Wahrnehmungen? Eigene
psych. Acte, nämlich
die als richtig charakterisierten
Phänomene der Liebe
und des Hasses. Unser Standpunkt
näher präcisirt.

Einschränke.

1) E. Ab Princip. eth. Erkenntnis
haben wir Erkenntnis
von Gefühlen angegeben;
Gefühl aber Gesinnungsbezug.
A. Wir lassen uns gewine,
als richtig charakterisierte
Gefühle als Erkenntnis-
objekte zu. Analogie mit
„blinden, intuitiven“
Urteilen.

2.) Einwand: Diese Lehre rüht auf der
Beh., es gäbe eine ausgezeichnete
Eigentümlichkeit der Liebe
einzelner Liebe und Emp-
findungen. Ist das wahr.

3.) Einw. Diese Eigentümlichkeit
sei ein Novum, bisher nicht
bemerkt, aus wenn eines
die Principien nicht kennt,
wie sollen die Schlüsse
daraus ziehen? Wollen wir
ganz neue Ethik aufstellen,
buerkennen wir die
Principien früherer Systeme?

4.) Jedes einzelne, so gefundene
Prinzip ist besonders
Einwürfen ausgesetzt.

A.

Antworten

Ad 2.) Erfahrung zeigt
diese Eigentümlichkeit.
Wenn der Unterthier
uns mit Unrecht
geleugnet werden kann,
so darf uns dies nicht
beirren. Es wird auch
das ausgezeichnete gewisse
Urtheile (Einsicht) geleugnet.

Manche wollten die All-
gemeinheit der menschl-
chen Übereinstimmung
für Einsicht substituieren.
Abbe Lamennais brachte
Katholizismus in Zu-
sammenhang mit logis-
cher Einsicht. — Wie sollen
wir aber erkennen, daß
die Menschen überein-
stimmen? Auch wissen
wir nicht (wenn nichts
einleuchtend ist), warum
allgem. Übereinstimmung
Kriterium der Wahrheit
sein soll. — Die Skepti-
ker waren consequenter,
aber nicht ganz.

Erkennt jemand das
Auszeichnende der Liebe,
so lege man Beispiele
vor, ^{halte} lege Tragweite
der Leugnung vor
Augen. Es wäre, wie
dort keine Erkenntnis
überhaupt, so hier
keine eth. Erkenntnis möglich.

Ad. 3. Daß eine ausgezeichnete Antwort auf 3. Einwand.
 Eigentümlichkeit so lange
 brauchte, um zur Geltung
 zu kommen, ist gezeigt
 ist nichts merkwürdiges,
 wie Gesch. d. Philosophie
 zeigt. Mit Logik gab
 man sich so viel ab, und
 doch eins d. größten Ver-
 stöße begangen werden. z.B.
 Logiker stellten Aussagen
 zusammen und übersahen
 dabei Intenzialurteile.
 Sie charakterisierten
 dieselben als Kategoris-
 sche Urteile, aber
 das ist Sei Intenzial-
 urteils ist dasselbe
 wie als Copula (wie
 schon Aristoteles bemerkt,
 nach ihm aber fallen
 gelassen wurde.) — Anders
 Beispiel. Kateg. hyp-
 th. Sätze wurden als
 drei wesentlich versh.
 Urteilsfunktionen
 angesehen; aber das um

Drei verschiedene
Aussageformeln des
Urteils. Und Kant
hat sogar seine Kater-
gorien auf diese
Unterscheidung ge-
gründet! Man
sieht dies alles am
besten ein durch Prü-
fung der einzelnen
Urteilsformen auf
Existenzialurteile.

Qualität d. Urteile (affirm.
u. neg.) nicht in aller
Allgemeinheit als Lehre
ausgewiesen. Bei disjunctiven
und hypoth. fragte man
nicht um Qualität.

„Entweder gibt es einen
Gott oder es gibt keinen.“

„Wenn ich heute nicht
komme, komme ich
morgen.“ Sind diese

Urteile aff. od. negativ?
Durch Reduktion auf
Existenzialsatz wird dies
klar. „Eines von A u. B.“

ist, also affirmativ und
 alle disj. Urteile. Weil aber
 das hypoth. auf disj.
 zurückgeführt wird, so ist
 es auch affirmativ. —

Alle Menschen sind sterblich
 ist z.B. kein allg. bejahendes
 Urteil, sondern negativ.

Denn da sich alle Urteile
 auf exist. zurückführen
 lassen, so ist un möglich:
 „es gibt u. es gibt nicht“.

Od. die Lehre vom
 gegenseitigen Ausschluß
 der Wahrheit conträrer
 Urteile. Aber es gibt
 einen Fall, wo sie sich
 nicht anschließen. — Es
 gibt uns drei syllogismen
 Regeln.

- 1) Jeder neg. kat. syllog. hat
 4 termini, von denen 2 einander
 conträd. entgeg. und von denen einer für ti. eine neg. aussagt. int.
- 2) Ist $z \text{ og } -$, $o \text{ og } a$ oder $z \text{ og } i$ — Regel 1.
3. $z \text{ og } o$, $a \text{ og } -$ oder $z \text{ og } a$ oder $o \text{ og } i$,
 ist $\sim$ $z \text{ og } i$ oder $a \text{ og } -$ oder $z \text{ og } a$.
 Z.B.

M 1
S 1
S 1

a M-P (Alle Main P.): Es gibt nicht ein Nicht Seiendes M.
 a S-M Es gibt nicht ein Nicht Seiendes S.
 a P-P

Kein M-P Es gibt nicht ein Seiendes M
 gegen S-M Es gibt ein Seiendes S
 gegen S nicht P Es gibt ein nicht Seiendes S.

Zu die bisherigen Syllog.
 fallen nicht solche Schlüsse:
 Es gibt kein Seiendes A
Es gibt A
 Es gibt ein nicht Seiendes A.
 Das beruht auf Semantik
 der ungenutzten
 Schritte; auf diesen
 und Satz & Widerspruch
 lassen sich alle Syllog.
 zurückführen.

Ist unsere Lehre
 aber wirklich ein Novum?
 In gewissen Sinne vielleicht;
 aber viele haben vor uns
 Ähnliches behauptet, uns
 nicht klar und bestimmt
 ausgesprochen. Bencke sagt:

Novum schätzen wir
 die Worte der Dinge? Nach
 der 62, 5, 62, 6, 62, 5, 62, 5, 62, 5;
 für 2 = 4 = 2

Es gibt kein B seiendes A
 Es gibt ein B seiendes A

2 B. Es gibt nicht einen roten Menschen falsch
 Es gibt einen roten Menschen wahr

2 B. Es gibt nicht ein geflügeltes D. falsch
 Es gibt ein geflügeltes D. falsch

2 B. Es gibt nicht ein rundes Viereck wahr
 Es gibt ein rundes Viereck falsch.

d. Subalterniert. A)

Es gibt kein nicht ein Nicht B seiendes A
 Es gibt ein B seiendes A

2 B. Es gibt nicht einen nicht roten Menschen falsch
 Es gibt einen roten Menschen wahr

2 B. Es gibt nicht einen nicht geflügelten Drachen wahr
 Es gibt einen geflügelten Drachen falsch

2 B. Es gibt nicht ein nicht rundes Viereck falsch
 Es gibt ein rundes Viereck falsch

Subalterniert. B)

Es gibt nicht ein B seiendes A
 Es gibt ein nicht B seiendes A

2 B. Es gibt nicht einen roten Menschen falsch
 Es gibt einen nicht roten Menschen wahr

2 B. Es gibt nicht einen geflügelten Drachen wahr
 Es gibt einen nicht geflügelten Drach falsch

2 B. Es gibt nicht ein rundes Viereck wahr
 Es gibt ein nicht rundes Viereck wahr

I
Mill 191

-3-

10

I. Figure

- a) Es gibt nicht ein nicht C seiendes B
 Es gibt nicht ein nicht B seiendes A
~~Es gibt nicht ein nicht C seiendes A~~
 Es g. nicht ein nicht sterblichen ~~Personen~~ ^B ~~Personen~~ ^{Personen}
 Es g. nicht e. nicht, Mensch ^B seienden König
 Es g. nicht e nicht sterblich seienden König

- b) Es gibt nicht ein C seiendes B
 Es gibt nicht ein nicht B seiendes A
 Es gibt nicht ein C seiendes A
~~Es gibt nicht ein sprechendes Tier~~
 Es gibt nicht ein nicht Tier seiendes Stier
 Es gibt nicht ein sprechendes Stier

- c) Es gibt nicht ein nicht C seiendes B
 Es gibt ein B seiendes A
 Es gibt ein C seiendes A
 Es gibt nicht einen nicht gefiederten Vogel
 Es gibt einen Vogel seiendes Tier
 Es gibt ein gefiedertes Tier

- d) Es gibt nicht ein C seiendes B
 Es gibt ein B seiendes A
 Es gibt ein nicht C seiendes A
 Es gibt nicht einen polychrome Photographie
 Es gibt einige Photographie seiendes Portraits
 Es gibt einige nicht polychrome Portraits

II. Figure

- a) Es gibt nicht ein B seiendes C vide I. b
 Es gibt nicht ein nicht B seiendes A
 Es gibt nicht ein C seiendes A
~~Es gibt nicht einen wuschelförmigen Hebel~~
~~Es gibt nicht einen Hebel seiendes Hebel~~
 Es gibt nicht einen allgemein gültigen Gesetz
 Es gibt nicht ein nicht allgem. gült. Gesetz
 Es gibt nicht ein gesetzmäßig seiendes Gesetz

c) Es gibt nicht ein nicht B seiendes C
 Es gibt nicht ein B seiendes A
 Es gibt nicht ein C seiendes A

Es gibt nicht einen nicht tapferen Helden
 Es gibt nicht einen tapferen Feigling
 Es gibt nicht einen Helden seienden Feigling

c) Es gibt nicht ein B seiendes C
 Es gibt ein B seiendes A
 Es gibt ein nicht C seiendes A

Es gibt Es gibt nicht ein sporadisches Tier
 Es gibt ein sporadisches Menschen
 Es gibt ein nicht Tier seiendes Menschen

d) Es gibt nicht ein nicht B seiendes C # 2 11/16
 Es gibt ein nicht B seiendes A
 Es gibt ein nicht C seiendes A

Es gibt nicht einen nicht gefiederten Vogel
 Es gibt ein nicht gefiedertes Tier
 Es gibt ein nicht Vogel seiendes Tier

III. Figur

a) Es gibt nicht ein nicht C seiendes B
 Es gibt nicht ein nicht A seiendes B
 Es gibt ein C seiendes A

Es gibt nicht ein nicht sterblichen Menschen
 Es gibt nicht eine nicht zweifüßigen Menschen
 Es gibt einen sterblichen zweifüßigen

b) Es gibt nicht ein C seiendes B
 Es gibt nicht ein nicht A seiendes B
 Es gibt ein nicht C seiendes A

Es gibt nicht ein sporadisches Tier
 Es gibt nicht ein nicht Organismus seiendes Tier
 Es gibt ein nicht Organismus seienden Organismus

c) ~~Es gibt ein C reisendes B~~
~~Es gibt nicht ein nicht A reisendes B~~
Es gibt ein C reisendes A
 Es gibt König reisende Menschen
 Es gibt nicht ein nicht sterblichen Menschen
Es gibt König reisende Sterbliche

d) ~~Es gibt nicht ein nicht C reisendes B~~
~~Es gibt ein A reisendes B~~
Es gibt ein C reisendes A
 Es gibt nicht ein nicht häßlichen Leute
 Es gibt ein Chetridgen. Leute
Es gibt einen häßlichen Chetrid.

e) ~~Es gibt ein nicht C reisendes B~~
~~Es gibt nicht ein nicht A reisendes B~~
Es gibt ein nicht C reisendes A
 Es gibt nicht singende Vogel
 Es gibt nicht einen nicht warmblütigen Vogel
Es gibt einen nicht singenden warmbl. Tier

f) ~~Es gibt nicht ein C reisendes B~~
~~Es gibt ein A reisendes B~~
Es gibt ein nicht C reisendes A
 Es gibt nicht ein falsches Erdbeugenteil
 Es gibt ein mathematisch. Erdbeugenteil
Es gibt ein nicht falsches mathemat. Urteil

IV Figuren.

a) ~~Es gibt nicht ein nicht B reisendes C~~
~~Es gibt nicht ein nicht A reisendes B~~
Es gibt ein C reisendes A
 Es gibt nicht einen nicht sterblichen Menschen
~~Es gibt nicht einen nicht Dargestellten~~
 Es gibt nicht einen nicht Falschreisenden Hund
 Es gibt nicht einen nicht sterblichen Tier
Es gibt einen Hundreisenden sterblichen

20.11.1890

c) Es gibt nicht ein nicht B seiendes C
 # Es gibt nicht ein A seiendes B falsch

Es gibt ein nicht C seiendes A
 Es gibt nicht einen nicht ~~Schwefel~~ ^{Schwefel} ~~Wapentoff~~ ^{Wapentoff}
 Es gibt nicht ein angenehmes ~~Augen~~ ^{Augen}

Es gibt ein nicht Schwefelwapentoff seiendes Augesichtes
 // ergibt
 Es gibt nicht ein C seiendes A
 Es gibt nicht ein Schwefelwapentoff seiendes Augesichtes

c) Es gibt ein B seiendes C
 Es gibt nicht ein nicht A seiendes B

Es gibt ein C seiendes A lebendes
 Es gibt einen ~~lebenden~~ ^{lebenden} Hünd
 Es gibt nicht einen nicht fressenden Lebendes
 Es gibt einen Hünd der frisst
 # soll / ~ / poe se

d) Es gibt nicht ein B seiendes C
 # Es soll nicht ein nicht A seiendes B

Es gibt ein nicht C seiendes A
 Es gibt nicht ein männlichen ~~Hünd~~ ^{Hünd}
 Es gibt nicht ein nicht ~~kleines~~ ^{quadratisches} B
 Es gibt nicht ein nicht ~~3 Rhabenden~~ ^{dreieck} B
 Es gibt nicht ein nicht ~~4 Rhabenden~~ ^{quadrat} A
 Es gibt ein nicht dreieckseiendes 4 Rhabendigen
 # soll / ~ / e c 4. se p A

e) Es gibt nicht ein B seiendes C
 Es gibt ein A seiendes B

Es gibt ein nicht C seiendes A
 Es gibt nicht einen ~~unfähigen~~ ^{fähigen} Vogel
 Es gibt einen ~~flucht~~ ^{flucht} ~~seienden~~ ^{flucht} ~~Vogel~~ ^{Vogel}
 Es gibt einen nicht Vogelseienden Hünd
 # Es soll / ~ / e c se

12. 11. 1882
8. 6. 1882
6. 2. 1882
Sigmund (Logik) Seminar
Aristoteles Eudymus
τὸ φαινομένον καλὸν; βούλη-
τικὸν τὸ ὅν ἐπιδεικνύται.

Unsere Ansicht
mehr als eine andere
im Stande die verfehl-
ten Lehren begreiflicher
zu machen. So B. die
Lehre das Gefühl ist.

Nach Herbart's An-
sicht gehört hierher
No Herbart von der Idee
der Vollkommenheit
spricht, findet er keinen
Unterschied der darauf
bezüglichen Schätzungen.
Herbart Gefühlsmoralist
ähnlich wie Husserl.

Herbart stellt das Gefühl
für das Sittliche unter
das Gefühl für Schöne,
(subordiniert).

Das Sittliche ist wesentlich
schöne

ausgezeichnetes vor dem
Angenehmen. Es ist etw.
v. Bleibendem Wert;
es besitzt Evidenz, ohne
gelernt zu werden. Das
Sittliche scheidet sich aus
ab das, was seinen Wert
auch der Person anheftet.
Diese Wirkung & Schönen
ist Sache des Gefühls; es
nennt es evidenten
Geschmacksurteile.

Schönheit besteht in Ver-
hältnissen; da bilden
sich solche Geschmacksur-
teile von selbst. Für
sog. praktische Deen (Verhältnisse)
Ökonom. Freiheit, Überein-
stimmung des Willens
mit dem Urteilen; das
ist aber gegen seine
acut. Grundzüge.

1. Vollkommenheit. Das
Größere gefällt neben dem
Kleineren.

3. Wohlwollen (Wenn ich
das will, was ein anderer
will, weil es es will)

4) Idee v. Rechten.
Vgl. Np. v. v. P. v. v.
N. v. v. v. v. v. v.
v. v. v. v. v. v. v.
v. v. v. v. v. v. v.

5. Idee der Billigkeit v. v.
v. v. v. v. v. v. v.
v. v. v. v. v. v. v.
v. v. v. v. v. v. v.
v. v. v. v. v. v. v.

Samtliche Ideen
sollen bei Führung
des Lebens berück-
sichtigt werden, auch bei
einem Conflict ^{sollten} ~~mussten~~
alle Ideen berücksichtigt
werden, man weicht
solchen Lagen am besten
ganz aus.

Geschmacksurteil ist
in erster Linie Einzel-
urteil. man geht
aber ohne Fehler zu
einem allg. Urteil
über, aber ohne Induction.

Trendelenburg { Herbart's
Ethik v. v.
Lott } Ethik d. Alten

Gibt es ein Geschmacks-
Einsurwendungen gegen
Herbart's Ethik.

